

Unendliche Weiten – wahre Schönheit – pure Armut: KARAMOJA

Karamoja ließe sich mit vielen verschiedenen Worten beschreiben, denn die vielen Gegensätze, die sich in dieser nord-östlichen Region Ugandas wiederfinden, machen es schier unmöglich, ein einziges passendes Wort für all den Reichtum und zugleich diese Armut zu finden.



Beeindruckend, bewegend, traurig, wunderschön, unglaublich... Das waren unsere ersten Versuche das Gesehene und Erlebte nach der Rückkehr am 24. August gegen Mitternacht von drei intensiven Karamoja-Tagen zusammenzufassen. „Wir“ meint ein Team von 20 Personen, einer Delegation von *Vision for Africa* zusammen mit Mama Maria und ein paar Freunden, sowie zwei Brunnenbau-Experten, die nach dem eindeutigen Ruf des Herrn in dieses Gebiet, und einer bereits vorab erfolgreich durchgeführten Landerkundungstour nun die Stammes-Ältesten und Dorfgemeinschaft von Moroto antreffen und zusammen Pläne für konkrete Hilfs- und Baumaßnahmen schmieden wollten.

Wer es nicht mit eigenen Augen gesehen hat, kann sich nicht vorstellen, wie schön das Land ist mit seinen vielen hohen Bergen, der halb-trockenen Savannenlandschaft und den endlosen Weiten, – wie schön diese großen Menschen sind mit ihren bunten Tüchern, ihren ausdrucksstarken Gesichtern und ihrer schwarzen Haut, – und wie groß die Armut ist durch die mörderische Trockenheit, den unwürdigen Hygienebedingungen und der daraus entstandenen Hilflosigkeit.

Wie ein Widerspruch erscheint es da, dass wir von diesen Men-



schen wie Königinnen und Könige empfangen und sofort als „fellow Karamojongs“ (Mit-Stammesangehörige) aufgenommen wurden. Das war der größte Beweis für uns, dass Gott selbst Mama Maria und das Werk *Vision for Africa* nach Karamoja geschickt hat, um den Menschen ihre Würde zurückzugeben, indem sie Wasserzugang durch Brunnen erhalten, Kindergärten und Schulen bekommen, ein großes Krankenhaus mit Geburtsklinik gebaut wird und vie-



les weitere zur Revitalisierung Karamojas entstehen darf, nach Gottes souveränem Masterplan. Ein weiterer Beweis der Bestätigung Jesu für unseren Karamoja-Besuch und das geplante Vorhaben war das große Geschenk von Regen, der uns jeweils zu unserer Ankunft wie auch bei unserer Abfahrt begrüßte und verabschiedete.

Wie wunderbar unser Herr alles bereits vorbereitet hatte! Wir konnten nur staunen, drei Tage lang staunten wir. Wir staunten, wie diese Menschen in all der

Armut, in der jeder Tag ein Kampf ums Überleben ist derart alt werden können – denn es waren äußerst viele sehr alte Menschen anwesend, wir staunten über die gewaltige Berglandschaft, die so anders als der Rest des Landes ist und uns so an unsere europäische Alpenlandschaft erinnerte; wir staunten über den Lebenswillen und die Kraft dieser Menschen, über die Freude und Dankbarkeit, wir staunten über das Leben hier, das uns so sehr an die biblischen alt-testamentlichen Zeiten erinnert, und wir staunten über Gottes gewaltige Führung, uns zum richtigen Zeitpunkt an diesen besonderen Ort zu stellen, um etwas Großes zu beginnen und über diese Annahme und Liebe der Menschen, die so auf uns vorbereitet waren, dass sie uns sogar ein Stück Land (5 Hektar) schenkten.

Die Krönung unseres Aufenthaltes war wohl, als Mama Maria zu einer Karamojong gemacht wurde, sie bekleidet und geschmückt und ihr ein Stab als Zeichen der Leiterschaft und Autorität gegeben wurde! Halleluja! Am Ende wurde sogar das ganze Team mit den Karamojong-Umhängen eingekleidet – ein Geschenk des Bürgermeisters von Moroto, unserem Freund Noah.

Gott ist gut, und wir kommen nicht mehr aus dem Staunen heraus, wie groß Gottes Pläne sind!

Bereits in drei Wochen werden die Bauarbeiten für ein Hauptquartier und einen Kindergarten begonnen. Schon bald wird es hier in Karamoja blühen und ein kleines großes Paradies mit blühendem Leben und Kinderlachen wird hier vorzufinden sein, wo einst Dürre und Armut herrschten. Wir preisen Gott, denn Er hat gesiegt!





